

Deutscher Fassadenpreis 2009 für VHF

Anerkannte Architektur

Gute Architektur prägt Städte und Gemeinden. In München und Heidelberg setzen kommunale Bauten selbstbewusste Zeichen in die urbane Landschaft. Die großen Objekte haben baukulturellen und ökologischen Vorbildcharakter. Nicht zuletzt aus diesem Grund werden sie im Januar beim Deutschen Fassadenpreis 2009 für VHF ausgezeichnet.

Schon seit langem gelten vorgehängte hinterlüftete Fassaden als nachhaltige Bauweise. Früh wurde erkannt, dass man durch das Anbringen einer Vorsatzschale in Verbindung mit einer Hinterlüftung Feuchtebelastungen effektiv begegnen könnte. Auch heute bestehen die konstruktiven Komponenten einer VHF aus Unterkonstruktion, Dämmung, dem Hinterlüftungsraum und der Bekleidung. Doch inzwischen sind vorgehängte hinterlüftete Fassaden ihren historischen Vorbildern längst entwachsen und überzeugen

mit technisch ausgereiften, wirtschaftlichen und architektonisch beachtenswerten Bauten. Einen Einblick in die überraschende Vielfalt von Bauwerken, die in den letzten Jahren in Deutschland mit einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade ausgeführt worden sind, vermittelt der Deutsche Fassadenpreis für VHF, der alle zwei Jahre ausgelobt wird und nun im Januar 2009 wieder verliehen wird. (Wir berichteten darüber im FVHF-FORUM im vergangenen und in diesem Heft auf den Seiten 58-59)

Der anerkannte Architekturpreis ist vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) als einer der „bundesweit bedeutsamen Preise“ eingestuft worden, der folglich auf dem Konvent zur Stiftung Baukultur präsentiert wird. Aus diesem Grund ist der Auslober, der Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V., FVHF, auch ständiger Gast des Konvents der Baukultur.



Die vier Faultürme im Ensemble: ein bemerkenswerter Industriebau von baukulturellem Wert

Klärwerk München 1

Zweckbauten in der Größenordnung eines Klärwerks sind nötig und lassen sich nicht versteckt in das Stadtbild einfügen.

Bemerkenswert ist daher, dass es den Münchner Architekten Ackermann und Partner gelungen ist, die scheinbar banale Bauaufgabe so umzusetzen, dass der konsequente Industriebau am Stadteingang von München zu einer zeichenhaften Landmarke werden konnte. Das Selbstbewusstsein hat Berechtigung, denn neben den Wasserkraftwerken ist die Faulbehälteranlage der größte Produzent erneuerbarer Energien in München. Täglich werden 37 500 Kubikmeter Biogas erzeugt, die zur Stromgewinnung genutzt werden.

Für den Bau der vier kegelförmigen Faultürme wählten die Planer eine vorgehängte hinterlüftete Fassade, die von den Unternehmen Liederer + Partner, Niederneuching sowie Ebener GmbH, Bad Marienberg, ausgeführt wurde. Die Dämmschicht zwischen Unterkonstruktion und Bekleidung beträgt 140 bis 200 mm, da im Innern eine konstante Wärme für den Faulprozess zu gewährleisten ist. Strukturiert wurden die großen Außenflächen durch die markante Fassadenbekleidung, die exakt auf die Kegelform zugeschnitten ist. Sie besteht aus Kassetten aus mehrfach gekantetem, eloxiertem Aluminiumblech. Ihre Befestigung erfolgte im Abstand zur Wärmedämmung mit Luftraum zur Hinterlüftung, mittels vertikal laufender U-Schienen, die mit einer thermischen Trennung am Beton verankert wurden. Aufgrund der schrägen Anordnung ist die Wärmedämmung aus doppellagigen Mineralfaserplatten mit einem dampfdiffusionsoffenen Polyestervlies als Feuchtigkeitsschutz belegt worden.



Bild: Jens Weber, München

Die Bekleidung der VHF ist exakt auf die Kegelform zugeschnitten



Bilder: Lukas Roth Architektur fotografie

▲ Die Photovoltaikmodule am Schlauchturm sind integrierter Bestandteil der VHF

▼ Energetische Vorreiterrolle: Die Berufshaus-Feuerwache mit Passivhaus-Standard



Berufshaus Heidelberg

Kommunen haben eine Verantwortung, beim energieeffizienten Bauen mit gutem Vorbild voranzugehen. So weist am Stadtree von Heidelberg die im Passivhausstandard ausgeführte Berufshaus-Feuerwache von Peter Kulka Architektur Köln GmbH auf die Möglichkeiten, CO₂ in großem Stil einzusparen und gleichzeitig architektonische Maßstäbe zu setzen. In Hinblick auf Gestaltung und Energieeffizienz hatte die Planung der vorgehängten hinterlüfteten Fassade eine besondere Bedeutung. Die Bekleidung mit Aluminium-Kassetten betont als „glatte Haut“ mit außenbündigen Fensterbändern die skulpturale Wirkung des kommunal genutzten Baus. Die ausführenden Fassadenbauer, die FKN Fassaden GmbH & Co. KG, Neuenstein, befestigten die Paneele horizontal auf einer Aluminium-Unterkonstruktion. Auch die monokristallinen Solarmodule, die den weithin sichtbaren Feuerwehrturm an der zur Sonne ausgerichteten Seite fast vollständig bekleiden, sind als Kassetten mit einer Größe von jeweils 1000 x 2540 mm flächenbündig in die VHF integriert. Dämmdicken von 300 mm im Hinterlüftungsraum der VHF halten die Wärme im luftdichten Gebäude und erreichen, dass der Bau 90% weniger Heizenergie benötigt als eine konventionelle Feuerwache. Die VHF unterstreicht mit der Einheitlichkeit der Fassade den monolithischen Charakter des Neubaus. Mit einem ausgefeilten Energiekonzept und der VHF, die die Bestandteile einer PV-Anlage am Schlauchturm integriert, setzt der Zweckbau nachhaltig Zeichen.

Aufgrund der hohen Qualität der Ausführung einer VHF und der besonderen Bedeutung der Bauten für eine energieeffiziente, zukunftsfähige Bauweise zeichnete die Jury beide Projekte mit einer Anerkennung aus.

Weitere Informationen zum Thema vorgehängte hinterlüftete Fassaden finden Sie auf der Internetseite des Fachverbandes unter www.fvhf.de

Susanne Ehrlinger, Berlin